



# Potsdam Stadtmitte





Am Kanal

Friedrich-

Ebert-

Schwert-

Schlossstraße

Sieghartplatz

Kaiserstraße

Legen-

Breite Straße

Am Alten Markt

Humboldtstraße

Lange

Brücke

Blüchplatz

3

2

1

4

5

Grafische Zusammenfassung der Ergebnisse aus der Planungswerkstatt vom Februar 2006

Erläuterung siehe Seiten 2, 4, 5 (Plan: Planergemeinschaft Hannes Dubach, Urs Kohlbrenner)

0 25 50 75 100 m



## Potsdams Weg zur neuen Mitte

Liebe Potsdamerinnen, liebe Potsdamer, liebe Gäste,

die Landeshauptstadt Potsdam erhält nach mehr als 60 Jahren die Chance, ihre Mitte zu entwickeln. Die Abgeordneten des Landtags aus allen Teilen Brandenburgs werden bald angemessen im Zentrum der Stadt tagen können. Der Bau des neuen Landtags ist Impulsgeber, aber nicht einziges Element des Projekts „Potsdamer Mitte“. Zusammen mit weiteren Bauvorhaben nähert sich die Stadtstruktur Schritt für Schritt dem historischen Stadtgrundriss an. Voraussetzung dafür ist die Neuordnung des Verkehrs der südlichen Innenstadt. Die Baumaßnahmen folgen einer intelligenten Logistik, die den Verkehrsfluss sicherstellt.

In wenigen Jahren kann man dann von Platz zu Platz wandeln und eindrucksvolle Perspektiven auf Stadtkanal, Havel und Nikolaikirche genießen. Wohnungen und Büros in der Potsdamer Mitte werden sich einer hohen Nachfrage erfreuen. Die Stadt- und Landesbibliothek verbleibt – umfassend erneuert – am alten Standort. Hier wird ein moderner „Wissensspeicher“ entstehen, der wesentlich zur Profilierung Potsdams beiträgt. Ebenso das Alte Rathaus, das nach Sanierung und baulicher Erweiterung zu einer zentralen Kultureinrichtung ausgebaut wird.

Die finanziellen Zuwendungen durch das Land Brandenburg, den Bund und die Europäische Union tragen dazu bei, die anspruchsvolle Aufgabe verwirklichen zu können. Die öffentlichen Baumaßnahmen sichern und erhalten Arbeitsplätze und ziehen umfangreiche private Investitionen nach sich, an denen Unternehmen der Region teilhaben. Die Wiederherstellung wertvoller historischer Bauten ist auch dem Engagement zahlreicher Fördervereine und privater Bauherren zu verdanken.

In der breiten Diskussion zur Umgestaltung der Potsdamer Stadtmitte hat die Frage der Wiederannäherung an den historischen Stadtgrund- und Aufriss eine große Bedeutung. Sie kann nur im Zusammenhang mit den konkreten Bauaufgaben beantwortet werden. Dabei sind die Anforderungen einer modernen, mobilen Gesellschaft ebenso zu berücksichtigen wie wirtschaftliche Faktoren. Die Broschüre stellt die aktuellen Planungen dar und zeigt Ihnen wie vielfältig diese Stadtentwicklungsaufgabe ist.

Jann Jakobs  
Oberbürgermeister

### Seite

1	Potsdams Weg zur neuen Mitte
2	Die Planungswerkstatt – Ein Expertengremium empfiehlt
3	Der Bebauungsplan „Landtagsneubau“
4	Zu den Planungen im Einzelnen - Fachhochschule und Staudenhof - Karree am Alten Markt - Stadt- und Landesbibliothek
5	- Altes Rathaus - Havelufer - Die Stadtwand am Hotel Mercure
6	Verkehrsplanung für die südliche Innenstadt
8	Kirchen im Zentrum - Nikolaikirche - Synagoge - Garnisonkirche
9	Von Platz zu Platz
10	Konzept für die Gestaltung von Straßen und Plätzen
11	Der Stadtkanal
12	Ausgrabungen und Stadtforschung
14	Verkehrsumbau bis 2011
15	Sprung über die Havel – Die Lange Brücke
16	Ausblick Wichtige Beschlüsse Impressum Neuordnungskonzept



Modell der Planungswerkstatt (Foto: Planergemeinschaft H. Dubach, U. Köhlbrenner)

## Die Planungswerkstatt – Ein Expertengremium empfiehlt

Für die Neugestaltung der Potsdamer Mitte wurde eine international und interdisziplinär besetzte Planungswerkstatt durchgeführt, die Grundlagen für die künftige Entwicklung liefern sollte. Die Ergebnisse wurden in einem Plan zusammengefasst und am 3. Mai 2006 von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen.

### Die wichtigsten Empfehlungen des Obergutachtergremiums

Die Ergebnisse der Planungswerkstatt basieren auf der Vorgabe, dass sich die neue Mitte Potsdams sowohl an die historische Stadtsilhouette als auch an den historischen Stadtgrundriss annähern soll.

Entsprechend sah man für den Bereich nördlich und westlich des Alten Markts drei neue Baublöcke vor, die sowohl der Friedrich-Ebert-Straße und dem künftigen Stadtkanal eine klare, stadträumliche Fassung verleihen, als auch der Nikolaikirche einen Platzraum geben. Außerdem werden über die ehemalige Kaiserstraße und die Schwertfegerstraße die alten Sichtachsen und Verbindungen wieder hergestellt. Die künftige Haveluferbebauung soll zum Alten Markt hin geschlossen, an der Wasserseite offen sein und einen öffentlichen Uferweg zulassen.

Die Blockstrukturen werden von kleinteiligen, drei- bis fünfgeschossigen Baukörpern gebildet. Historische Vorbilder können Anregungen für die Gliederung der Baukörper, den Rhythmus der Fassaden und die Wahl der Materialien liefern. Die Dachlandschaften sind gemäß der Architektur und der Lage im Stadtraum zu entwickeln. Die Stadt- und Landesbibliothek wird erhalten; die Ansiedlung weiterer Kultureinrichtungen ist zu fördern. Zur Belebung der Innenstadt soll die Nutzungsstruktur einen hohen Wohnanteil aufweisen. Die straßenseitigen Erdgeschosse sollen gewerblichen Nutzungen dienen. Es wird vorgeschlagen, das Hotelhochhaus an der Langen Brücke langfristig aufzugeben und die Nutzung an einen anderen Standort zu verlagern.

## Der Bebauungsplan „Landtagsneubau“

Kein Thema wurde in Potsdam intensiver diskutiert. Äußerst kontrovers waren die Meinungen. Die einen wollten die historische Gebäudeflucht des Stadtschlusses mit seinen Vor- und Rücksprüngen sowie die Dachformen für den Neubau des Landtages festschreiben; andere konnten sich dort nur ein modernes Gebäude vorstellen oder hielten diesen Standort nicht für geeignet. Deshalb ließ der Oberbürgermeister eine Bürgerbefragung durchführen.

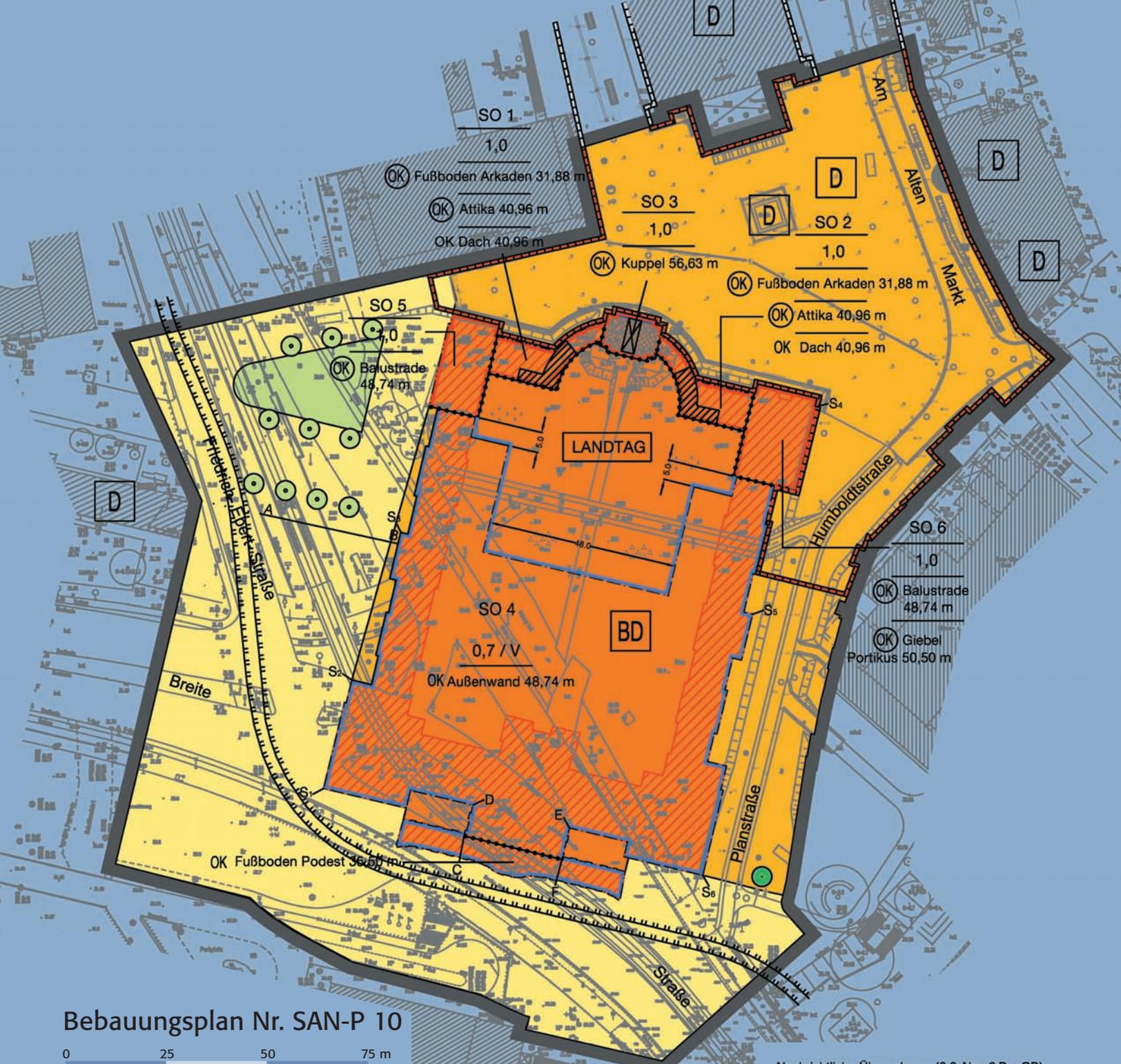
Die Mehrheit der Befragten votierte für das Landtagsgebäude am Standort des ehemaligen Stadtschlusses, errichtet in Anlehnung an die historische Kubatur. Dieses Ergebnis wurde im Bebauungsplan umgesetzt. Am 4. Juli 2007 beschloss die Stadtverordnetenversammlung den Bebauungsplan „Landtagsneubau“.

Die Fassaden am Alten Markt, die Torflügel des Fortunaportals und die Kopfbauten werden mit ihren historischen Baulinien und Höhen festgeschrieben; die übrigen Bauteile dürfen die historischen Baufluchten nicht überschreiten. Im nördlichen Bereich kann eine Tiefgarage errichtet werden, im Süden bleibt das Bodendenkmal erhalten. Der Innenhof kann bis zu zwei Drittel der Fläche überbaut werden.

Der Bebauungsplan ist die Basis für die Errichtung des neuen Landtags im Rahmen einer öffentlich-privaten Partnerschaft durch das Land Brandenburg. Der neue Landtag kann ab Ende 2009 errichtet werden, da bis dahin die Verkehrsanlagen umgebaut sind.



Bebauungsplan Nebenzeichnung: Festsetzungen für bauliche Anlagen unterhalb der Geländeoberfläche



# Bebauungsplan Nr. SAN-P 10

0 25 50 75 m

Planzeichenerklärung zum Plan vom 8.5.2007:  
Festsetzungen

## Art der baulichen Nutzung

**SO** Sondergebiet mit der Zweckbestimmung Landtag i. V. m. textlicher Festsetzung Nr. 1.1 (§ 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB i. V. m. § 11 BauNVO)

## Maß der baulichen Nutzung

**1,0 / 1,0** Geschossflächenzahl (GFZ) / Grundflächenzahl (GRZ) als Höchstmaß (§ 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB i. V. m. § 16 BauNVO)

**v** Zahl der Vollgeschosse als Höchstmaß (§ 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB i. V. m. § 16 BauNVO)

**OK** Oberkante baulicher Anlagen als Höchstmaß in m über NHN (§ 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB i. V. m. § 16 BauNVO)

**OK** Oberkante baulicher Anlagen als zwingendes Maß in m über NHN (§ 9 Abs. 1 Nr. 1 BauGB i. V. m. § 16 BauNVO)

## Baulinien, Baugrenzen

**Baulinie** (§ 9 Abs. 1 Nr. 2 BauGB i. V. m. § 23 BauNVO)

**Baugrenze** (§ 9 Abs. 1 Nr. 2 BauGB i. V. m. § 23 BauNVO)

## Verkehrsflächen und Erhaltung von Bäumen

**Strassenverkehrsflächen** (§ 9 Abs. 1 Nr. 11 BauGB)

**Erhaltung von Bäumen**

## Sonstige Planzeichen

**Grenze des räumlichen Geltungsbereiches** (§ 9 Abs. 7 BauGB)

**Abgrenzung unterschiedlicher Nutzung und des Maßes der Nutzung innerhalb eines Baugebietes** (§ 16 Abs. 5 BauNVO)

**Arkade** (Darstellung ohne Normcharakter)

**Durchfahrt im Erdgeschoss** (Darstellung ohne Normcharakter)

## Nachrichtliche Übernahmen (§ 9 Abs. 6 BauGB)

**Grenze des Denkmals Alter Markt**

**Eingetragenes Denkmal / Eingetragenes Bodendenkmal**

**Strassenbahnen gemäß Planfeststellungsantrag vom 15.12.2006**

**Strassenverkehrsflächen gemäß Planfeststellungsantrag vom 15.12.2006**

**Öffentliche Grünflächen gemäß Planfeststellungsantrag vom 15.12.2006**

**Anpflanzen von Bäumen gemäß Planfeststellungsantrag vom 15.12.2006**

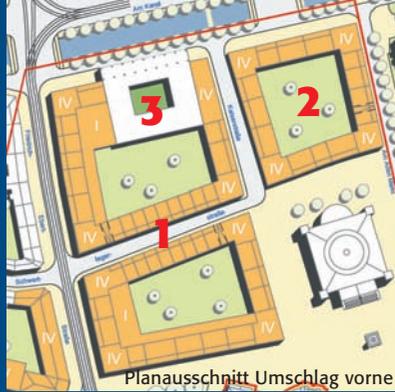
## Hinweise

**Grundriss ehemaliges Stadtschloss**

**Primärschutz Bodendenkmal gemäß Bescheid der Unteren Denkmalschutzbehörde vom 24.7.2006**

**Grenze des Denkmals Alter Markt im Umfeld des Plangebiets**

**Eingetragenes Denkmal im Umfeld des Plangebiets**



Planausschnitt Umschlag vorne



Fachhochschule

## Zu den Planungen im Einzelnen

### Fachhochschule und Staudenhof 1

Der Gebäudekomplex der Fachhochschule soll durch eine kleinteilige Blockrandbebauung ersetzt werden. Schon Anfang der 1990er Jahre hatte man sich für die Verlagerung der Fachhochschule an einen zentralen Standort im Bornstedter Feld entschieden. Der Umzug ist für 2010 vorgesehen und hängt von der Realisierung der dortigen Bauten ab. Anstelle des Fachhochschulgebäudes und des Staudenhofes können 23.000 qm Geschossfläche für Wohnungen, dienstleistendes Gewerbe und Einzelhandel entstehen.

### Karree am Alten Markt 2

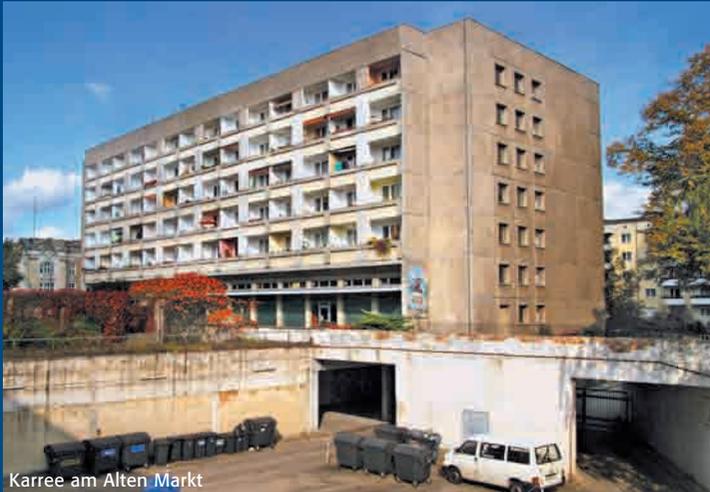
Das vorhandene Gebäude mit kleinen Wohnungen soll nach den Empfehlungen aus der Planungswerkstatt langfristig ebenfalls durch eine geschlossene Blockrandbebauung ersetzt werden. Die maßgebliche Nutzung wird weiterhin innerstädtisches Wohnen sein. In den nächsten Jahren ist die Realisierung unter technischen, sozialen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu prüfen.

### Stadt- und Landesbibliothek 3

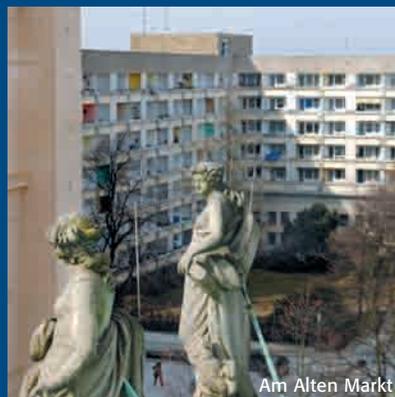
Die geplante Blockbebauung grenzt nördlich an den wieder herzustellenden Stadtkanal. Das 1974 erbaute Bibliotheksgebäude wird gemäß des Beschlusses der Stadtverordneten vom 31. Januar 2007 erhalten und eingebunden. Die Stahlbetonkonstruktion wird saniert und der Hof mit Glas überdacht. Der Bibliotheksbetrieb soll während der Bauarbeiten nicht unterbrochen werden.



Fachhochschule, Staudenhof, Karree am Alten Markt (Foto: Sanierungsträger)



Karree am Alten Markt



Am Alten Markt



Stadt- und Landesbibliothek



Stadt- und Landesbibliothek, Entwurfsprinzipien und Innenraumperspektive (Architekturbüro Becker)





Altes Rathaus



Planausschnitt Umschlag vorne

#### Altes Rathaus 4

Das barocke Rathaus entstand 1753 und wurde 1945 zerstört. 1966 rekonstruiert und durch einen modernen Bau mit dem Knobelsdorff-Haus verbunden, fungiert es seitdem als Kulturhaus. Seit einigen Jahren profiliert es sich als „Altes Rathaus - Potsdam Forum“. Nach der umfassenden Sanierung des Gebäudes ist eine gemeinsame Nutzung mit dem Potsdam-Museum geplant.

#### Havelufer 5

Das Areal zwischen Landtag und Havelufer, einst Standort vornehmer Wohn- und Geschäftshäuser, erhält – wie früher – eine Mischung aus Wohnen und Gewerbe. Die neue Bebauung mit 22.000 qm Geschossfläche orientiert sich am historischen Stadtgrundriss und variiert in Höhe und Geschossigkeit. Dabei muss die stadträumliche Bedeutung der Platzfassade des ehemaligen Palais Barberini beachtet werden. Am Havelufer öffnen sich die Gebäude zum Wasser. Vom Alten Markt zur Havelpromenade entstehen neue Durchgänge.

#### Die Stadtwand am Hotel Mercure Potsdam

Die neue Stadtwand zeigt die Schnittstelle zwischen den vorhandenen und geplanten Geländehöhen der Potsdamer Mitte. In Gestalt und Material auf den Lustgarten bezogen, stellt sie eine Verbindung zum historischen Stadtraum her. Da die umgebaute Breite Straße näher an das Hotelgebäude heranreicht, wurde der Hoteleingang von der Nord- an die Westseite verlegt.



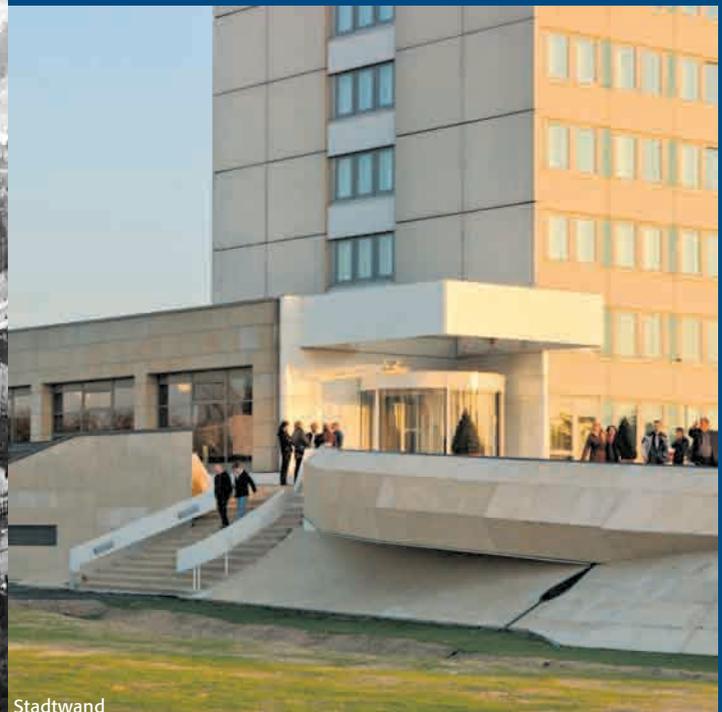
Alte Fahrt



Palais Barberini/ Alter Markt 1911 (BLDAM, Messbildarchiv)



Alte Fahrt 1937  
Ausschnitt  
(Strähle Luftbild)



Stadtwand

# Verkehrsplanung für die südliche Innenstadt

Annähernd zehn Jahre währte die Diskussion zur Verbesserung der Verkehrsführung in der südlichen Innenstadt. Am 6. Juni 2007 wurde die Verkehrsführung von der Stadtverordnetenversammlung Potsdam beschlossen.

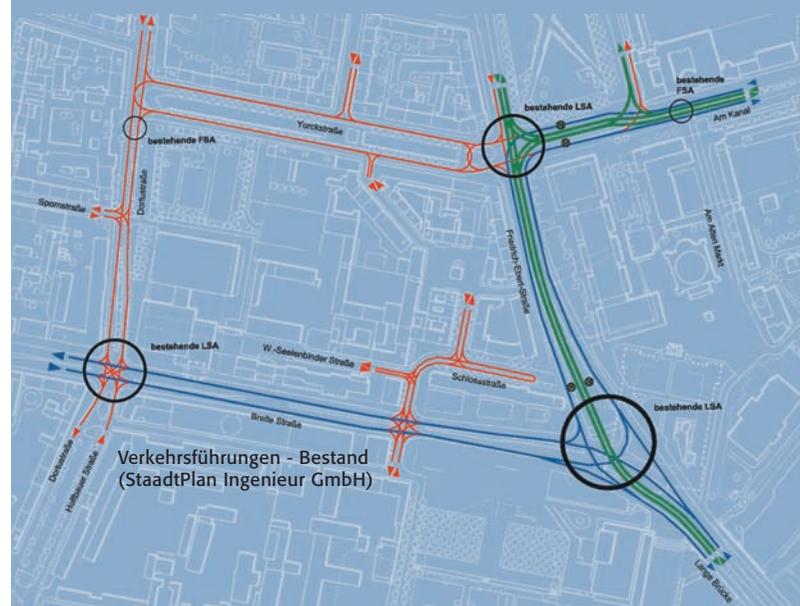
Durch den Rückbau der überdimensionierten Verkehrsflächen erhält die Friedrich-Ebert-Straße eine höhere Aufenthaltsqualität und eine größere Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer. Der öffentliche Personennahverkehr gewinnt durch schnellere und effektivere Umsteigeverbindungen eine größere Attraktivität. Hierzu tragen die gemeinsame Nutzung der Haltestelle „Landtag“ für Bus und Straßenbahn sowie die Führung einer unabhängigen Trasse vom Hauptbahnhof bis zum Platz der Einheit bei.

Die Flächen für den motorisierten Individualverkehr werden erheblich verringert; gleichwohl wird der Verkehr durch Um- und Rückbau von Knotenpunkten und durch eine Lichtsignalschaltung, die auf das Verkehrsaufkommen abgestimmt ist, optimiert.

Der geplante Verkehrsablauf ist mittels einer mikroskopischen Simulation untersucht worden. Das Verfahren ist exakter als herkömmliche Berechnungsmöglichkeiten. Bereits im Vorfeld konnten so die komplexen Verkehrsknotenpunkte genau untersucht werden.

## Die Maßnahmen im Einzelnen

- Die Einmündung der Friedrich-Ebert-Straße in die Breite Straße wird für Kraftfahrzeuge zukünftig nicht mehr befahrbar sein. Eine eingeschränkte Verbindung wird über die Schloßstraße erfolgen.
- Die bisher über die Friedrich-Ebert-Straße führende Bundesstraße 1 wird über die Nuthestraße, die als Schnellstraße ausgebildet ist, geführt. Dadurch wird die Innenstadt vom überörtlichen Verkehr entlastet. Die dafür notwendigen Anschlüsse sind für die nächsten Jahre geplant und teilweise schon im Bau.



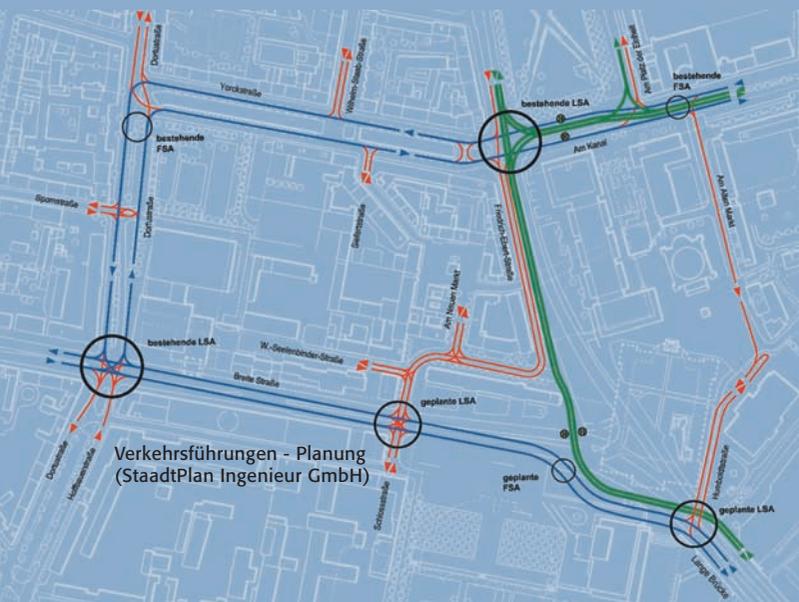


– Die Verkehrsführung über Dortustraße und Yorckstraße wird mit Hilfe von verkehrslenkenden Maßnahmen an den Kreuzungen Dortustraße/ Breite Straße und Yorckstraße/ Friedrich-Ebert-Straße priorisiert. Die Fahrgeschwindigkeit ist auf 30 km/h begrenzt.

– Von der Babelsberger Straße bis zum Platz der Einheit wird die Straßenbahntrasse seitlich der beiden Fahrspuren geführt. Bus und Straßenbahn erhalten eine eigene Fahrbahn. Die Haltestelle „Landtag“ wird nach Empfehlungen der Planungswerkstatt weiter nach Süden in den verkehrsberuhigten Bereich verlegt, so dass der Regierungsstandort, wie auch Lustgarten und Schiffsanlegestelle, angebunden sind.

– Der Rückbau der östlichen Fahrbahn der Friedrich-Ebert-Straße erleichtert die Querung für Fußgänger und Radfahrer. An den Kreuzungen Breite Straße/ Humboldtstraße bzw. Schloßstraße entstehen neue Lichtsignalanlagen.

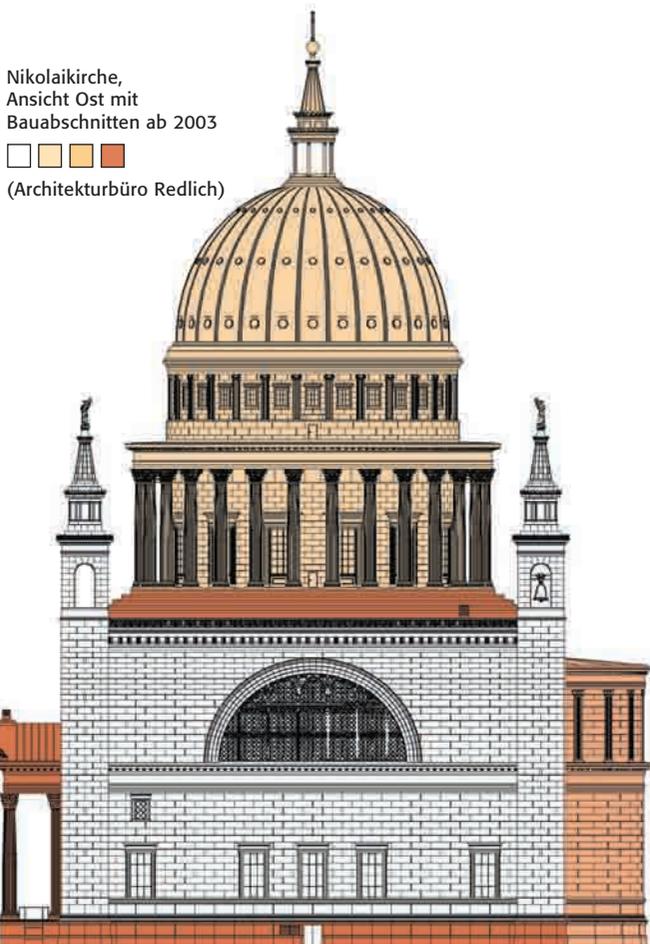
– Für die Breite Straße erfolgt die Schaltung der Lichtsignalanlagen in Form einer grünen Welle. Das Hotel Mercure erhält eine eigene Abbiegespur in der Breiten Straße. Damit entfällt die Erschließung über den Lustgarten, und Konflikte mit Großveranstaltungen werden dann vermieden.





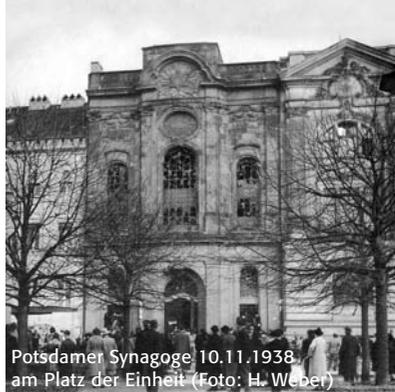
**Nikolaikirche**

Nachdem der Vorgängerbau 1795 abgebrannt war, errichtete man den kubischen Unterbau der Nikolaikirche 1830/ 37 und ihre gewaltige, aus Eisen konstruierte Kuppel 1843/ 50 nach Plänen Karl Friedrich Schinkels. Nach Kriegszerstörung und Wiederaufbau bis 1981 werden derzeit die Fassaden und die Kolonnade um den Tambour saniert. Die Nikolaikirche erhält auf dem Säulengang eine öffentlich zugängliche Aussichtsplattform. Die Kirche ist eines der bedeutendsten Bauwerke des deutschen Klassizismus.



Nikolaikirche, Ansicht Ost mit Bauabschnitten ab 2003

□ ■ ■  
(Architekturbüro Redlich)



Potsdamer Synagoge 10.11.1938 am Platz der Einheit (Foto: H. Weber)



Standort neue Synagoge - Schloßstraße (Foto: Bauverein Neue Synagoge Pdm e.V.)



Neugestalteter Alter Markt 2005

## Kirchen im Zentrum

### Synagoge

Die Landeshauptstadt Potsdam und das Land Brandenburg unterstützen gemeinsam den Neubau eines jüdischen Zentrums in der Schloßstraße 1, nur unweit der ehemaligen Synagoge. Hier soll nach dem Abriss des bestehenden Gebäudes das neue Gemeindezentrum mit Synagoge, Fest- und Unterrichtsräumen einschließlich einer Mikwe entstehen und mithilfe von Spendengeldern realisiert werden.

### Garnisonkirche

Die Stadtsilhouette Potsdams wurde einst durch die Türme der Garnison-, Nikolai- und Heilig-Geist-Kirche bestimmt. Für die Breite Straße war die Garnisonkirche von besonderer städtebaulicher Prägnanz. Evangelische Kirche und Fördergesellschaft haben sich für den Wiederaufbau der bekanntesten Potsdamer Kirche als Geschichtszeugnis und architektonisches Wahrzeichen entschlossen. Der Wiederaufbau erfolgt durch Spendengelder; das Grundstück wird von der Stadt zur Verfügung gestellt.

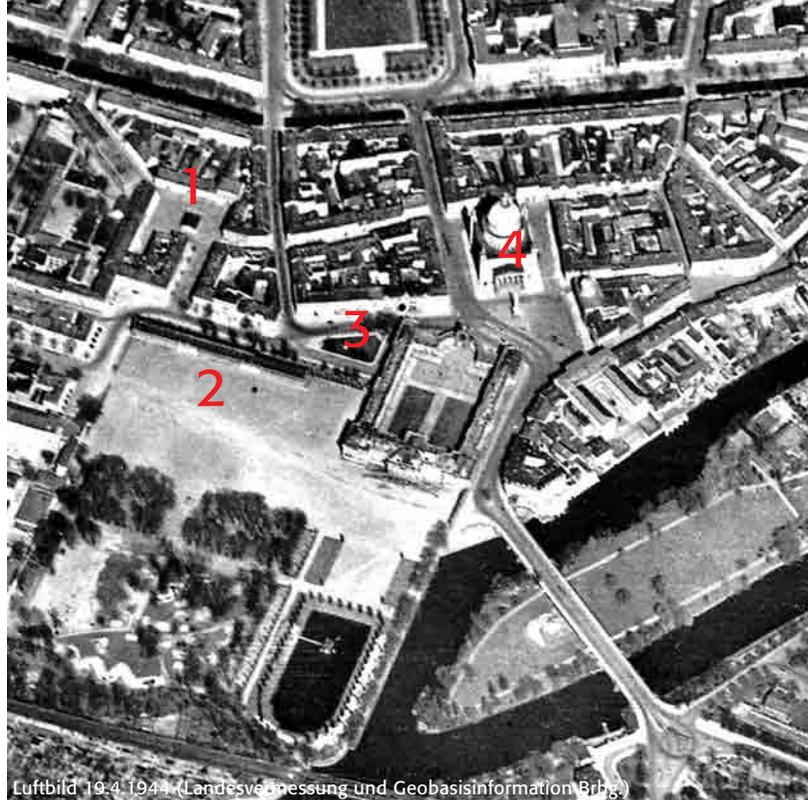


Grundsteinlegung Garnisonkirche 14.4.2005 (Foto: Daniel Wetzel)



## Von Platz zu Platz

Wenn im Jahr 2012 der Landtag steht, das Havelufer und der Bereich um den Alten Markt bebaut sind, werden Potsdamer und Besucher wieder vom Neuen Markt über Lustgarten und Steubenplatz bis hin zum Alten Markt wandeln können. Die Nikolaikirche erlebt man dann – wie früher – auf dem Platz. Auf den weitgehend verkehrsberuhigten Plätzen tummeln sich Jung und Alt. Die Haltestelle für Bus oder Straßenbahn am Landtag ist ein zentraler Punkt. Von hier aus gehen Touristen, Besucher und Büroangestellte der nahe gelegenen Institutionen ihrer Wege. Die einheitlich gestalteten Platzflächen lassen ein gleichberechtigtes Nebeneinander aller Verkehrsteilnehmer zu. Den großen Festen dient der Lustgarten.



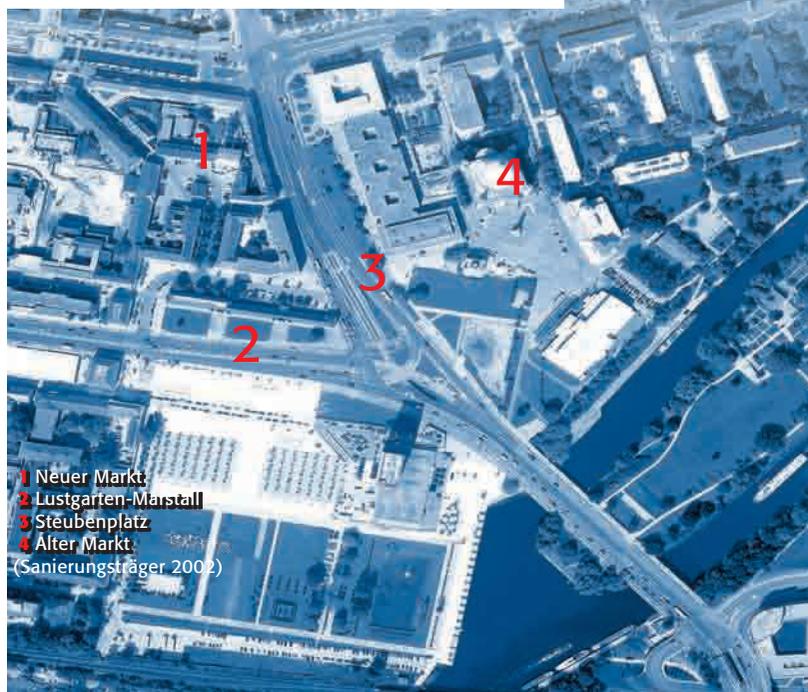
Luftbild 1941/1944 (Landesvermessung und Geobasisinformation Brbg.)



Neuer Markt



Vorplatz Marstall - Entwurf für die Neugestaltung (Krafft-Wehberg mit WES & Partner)



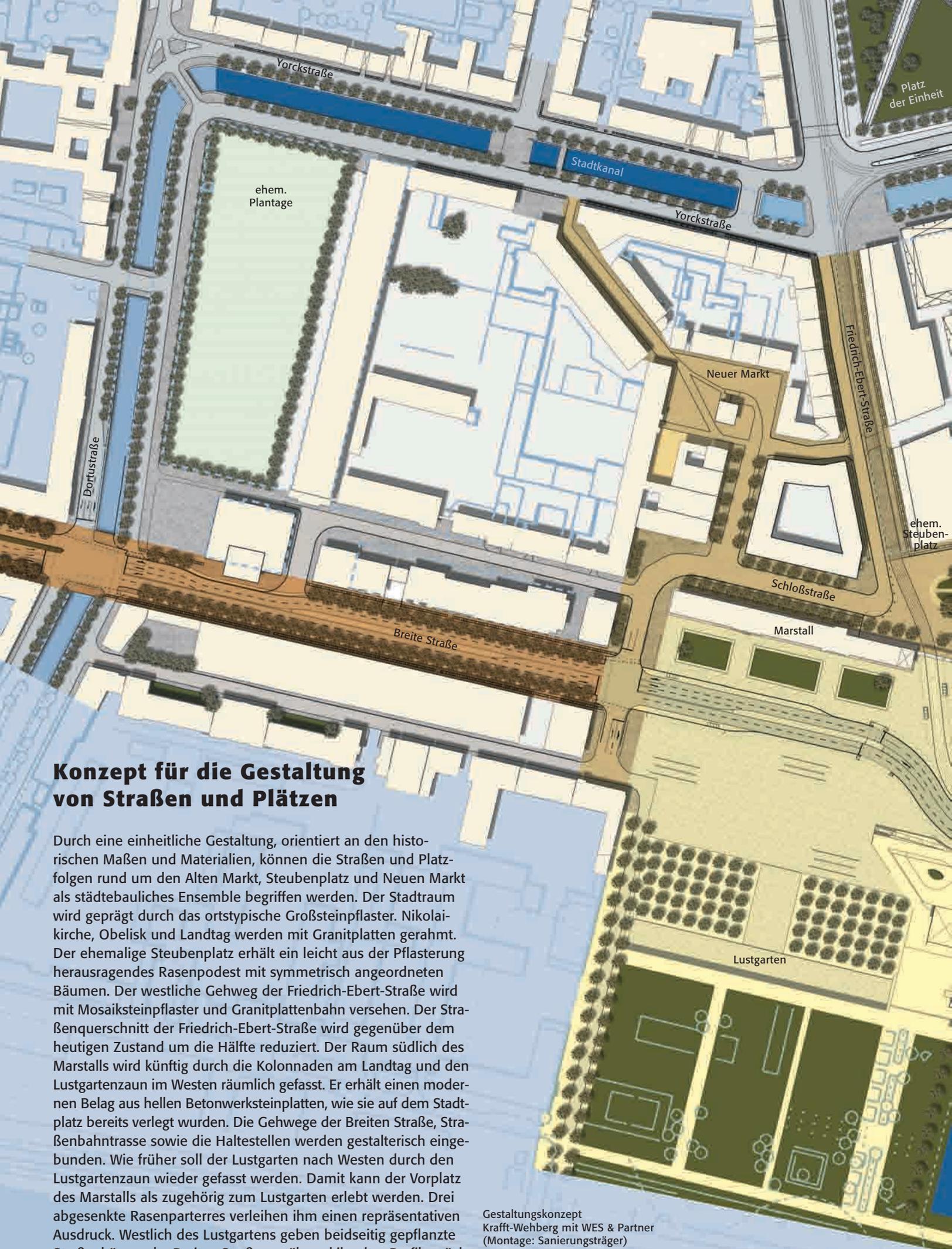
1 Neuer Markt  
2 Lustgarten-Marstall  
3 Steubenplatz  
4 Alter Markt  
(Sanierungsträger 2002)



Schloßstraße 1893 (W. Barth)



Steubenplatz - Entwurf für die Neugestaltung (Krafft-Wehberg mit WES & Partner)



## Konzept für die Gestaltung von Straßen und Plätzen

Durch eine einheitliche Gestaltung, orientiert an den historischen Maßen und Materialien, können die Straßen und Platzfolgen rund um den Alten Markt, Steubenplatz und Neuen Markt als städtebauliches Ensemble begriffen werden. Der Stadtraum wird geprägt durch das ortstypische Großsteinpflaster. Nikolai-kirche, Obelisk und Landtag werden mit Granitplatten gerahmt. Der ehemalige Steubenplatz erhält ein leicht aus der Pflasterung herausragendes Rasenpodest mit symmetrisch angeordneten Bäumen. Der westliche Gehweg der Friedrich-Ebert-Straße wird mit Mosaiksteinpflaster und Granitplattenbahn versehen. Der Straßenquerschnitt der Friedrich-Ebert-Straße wird gegenüber dem heutigen Zustand um die Hälfte reduziert. Der Raum südlich des Marstalls wird künftig durch die Kolonnaden am Landtag und den Lustgartenzaun im Westen räumlich gefasst. Er erhält einen modernen Belag aus hellen Betonwerksteinplatten, wie sie auf dem Stadtplatz bereits verlegt wurden. Die Gehwege der Breiten Straße, Straßenbahntrasse sowie die Haltestellen werden gestalterisch eingebunden. Wie früher soll der Lustgarten nach Westen durch den Lustgartenzaun wieder gefasst werden. Damit kann der Vorplatz des Marstalls als zugehörig zum Lustgarten erlebt werden. Drei abgesenkte Rasenparterres verleihen ihm einen repräsentativen Ausdruck. Westlich des Lustgartens geben beidseitig gepflanzte Straßenbäume der Breiten Straße annähernd ihr altes Profil zurück.

Gestaltungskonzept  
Krafft-Wehberg mit WES & Partner  
(Montage: Sanierungsträger)

100 Meter



## Der Stadtkanal



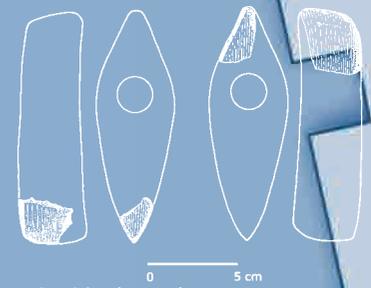
Einst war der Stadtkanal mit seinen zahlreichen Brücken charakteristisches Element der barocken Stadtmitte. In den 1960er Jahren wurde er zugeschüttet, weil das Geld für die notwendige Instandsetzung fehlte. Anlässlich der Bundesgartenschau 2001 legte man in der Yorckstraße ein Teilstück des Stadtkanals frei. Dank vieler Spenden konnten im Sommer 2007 die Arbeiten am zweiten Abschnitt vor der östlichen Havelmündung beginnen. Langfristig soll der Stadtkanal in seinem gesamten Ausmaß wieder erlebbar sein.



# Ausgrabungen und Stadtforschung



Werkplatz eines Handwerkers vor 8.000 Jahren



Steinzeitfunde aus der Schnurkeramik um 2.200 v. Chr., Rekonstruktion aus Bruchstücken

Das Areal um den Alten Markt birgt aufschlussreiche Zeugnisse aus verschiedenen Zeitepochen. Die heutige Platzfläche und das ehemalige Schlossareal waren schon in der Jungsteinzeit intensiv genutzt. Ende des 12. Jahrhunderts entstand über slawischen Ackerflächen eine deutsche Siedlung. Im Bereich der Fundamente und im Innenhof des Stadtschlusses sind Baustrukturen aus sechs Jahrhunderten Burg- und Schlossgeschichte erhalten. Daher werden alle Baumaßnahmen gemäß den Anforderungen des Denkmalschutzes von Archäologen untersucht und sorgfältig dokumentiert. Besonders wertvolle Teile des Bodendenkmals werden in die neue Bebauung integriert und für die Nachwelt erhalten.



Jungsteinzeitliche Keramik wird bei der Bergung bändagiert



Gefäß aus einem Grab der Havelländischen Kultur um 3.000 v. Chr.

Die ältesten Spuren menschlicher Aktivitäten sind zwei Feuersteinstielspitzen, die altsteinzeitliche Rentierjäger vor etwa 12.000 Jahren an diesem Ort zurückließen. Aus der Jungsteinzeit konnten zahlreiche Gräber und Siedlungsstrukturen nachgewiesen werden. Herausragend ist der Fund einer Kette aus Bernsteinperlen als Grabbeigabe.



Drei Zeitebenen in einem Foto: slawische Ackerpflugspuren, 11. Jh. Zaunpfosten, 17. Jh., Schlossfundamente



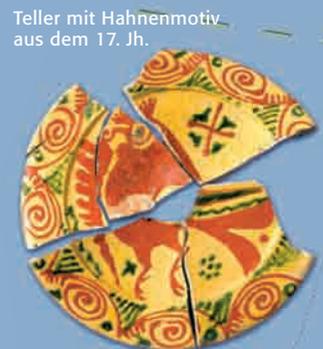
Vier mittelalterliche und frühneuzeitliche Brunnen bei der Bergung

Unter dem Alten Markt und dem Schlossareal zeigen sich mittelalterliche Hausgrundrisse und vielfältige Spuren der Grundstücksnutzungen. Gut erhaltene Brunnenanlagen aus Holz geben Aufschluss über das Baujahr und die Vielfalt der Konstruktionen. Typische Keramikabfälle und Reste von Brennöfen lassen auf die Existenz von Töpferhandwerk im spätmittelalterlichen Stadtgebiet schließen.

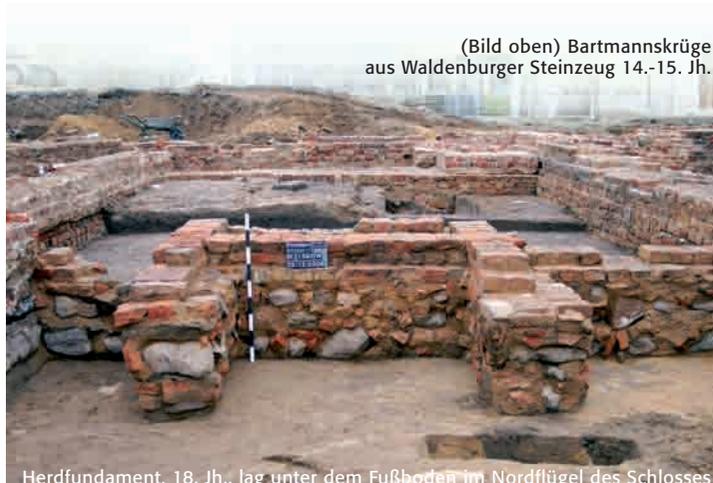
Die bislang freigelegten Fundamente des Schlosses und die Fundstücke aus den letzten Jahrhunderten bereichern die aus der archäologischen Forschung gewonnenen Erkenntnisse. Sie gehen weit über die bisher bekannte Baugeschichte hinaus, die die Entwicklung von der Renaissanceburg über das kurfürstliche Schloss und seine Erweiterung mit dem Fortunaportal von Jean de Bodt aus dem Jahr 1700 bis zur umfassenden Neugestaltung durch Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff 1745 - 1751 aufzeigt.



Ofenkachel aus der Zeit um 1800



Teller mit Hahnenmotiv aus dem 17. Jh.



(Bild oben) Bartmannkrüge aus Waldenburger Steinzeug 14.-15. Jh.

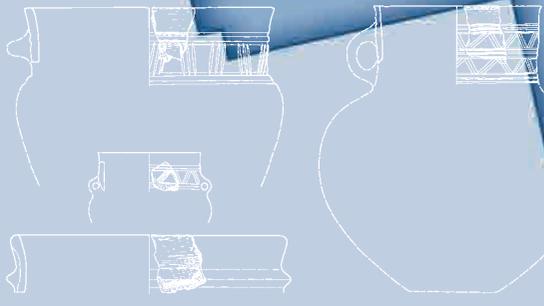
Herdfundament, 18. Jh., lag unter dem Fußboden im Nordflügel des Schlosses



Fundamente des nordöstlichen Kopfbaus zeigen mehrere Umbauphasen



Ofenkachel aus dem 16. Jh.



Fachhochschule

Kirche

Altes Rathaus

0 5 cm

**Urgeschichte und slawisches Mittelalter**

- Grabungsgrenzen
- Münzdepot
- Besondere Funde
- Pfählsuren
- Jungsteinzeit
- Bronzezeit
- Römische Kaiserzeit / Völkerwanderungszeit
- Slawisches Mittelalter

**Deutsches Mittelalter und Neuzeit**

- Mauern, Fundamente etc.
- Holz- und Lehmgebäude
- Pfahlstetten
- Öfen, Herdstellen, Brunnen
- Gräben und andere Gräbelsysteme
- Gräben, Reste von Zäunen
- Gräber
- Fahrsuren
- Pfählsuren
- Tierknochen (Pf = Pferd/Esel, Si = Schaf, Z = Ziegen, Ri = Rind/Hilf = Hund, K = Katze, Sw = Schwein, ? = unbestimmt)
- Holz-Feldsteine

**Burg/Schloss**

**Datierung**

- 1. Hälfte 13. Jh.
- 13./14. Jh.
- Anfang/Mitte 14. Jh.
- 14./15. Jh.
- 15./16. Jh.
- 16./17. Jh.
- Ende 17./Anfang 18. Jh.
- Mitte 18. Jh.
- Ende 18. - 20. Jh.
- ohne Datierung
- Grabungsfläche
- Renaissanceburg - I. Phase, Anfang 16. Jh.
- Renaissanceburg - II. Phase, Mitte 16. Jh.
- "Katharinenbau" 1592/99
- Schloss des Großen Kurfürsten 1662 - 1689
- Schlosserweiterung - I. Phase ca. 1679/80
- Schlosserweiterung - II. Phase ca. 1681/82 (Planänderung)
- Umbauen unter Friedrich III. (I) (de Borch u.a.) ca. 1695 - 1701
- Umbauen unter Friedrich Wilhelm I. 1713 - 1740
- Umbau unter Friedrich II. 1745 - 1746 (Knobelsdorf)
- Umbau unter Friedrich II. 1747 - 1752 (Boumann)
- Neuere Einbauten Ende 18. - 20. Jh.

Übersichtsplan der bis August 2008 ergebnen archäologischen Befunde

Fotos, Plan: Archäologie Manufaktur GmbH

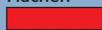
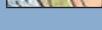
10 m

# Verkehrsumbau bis 2011

- 1** Sperrung Friedrich-Ebert-Straße für den Kraftfahrzeugverkehr, Umbau westliche Fahrbahn, die Erschließung für Anlieger wird gesichert  
 Bau südliche Fahrbahn Breite Straße  
 Baubeginn Straßenbahnbrücke
- 2** Anbindung Friedrich-Ebert-Straße über Schloßstraße an die Breite Straße  
 Gleisbau Friedrich-Ebert-Straße  
 Umbau nördliche Breite Straße  
 Bau Straßenbahnbrücke
- 3** Fertigstellung Breite Straße und der Flächen vor dem Marstall  
 Umbau Knoten Babelsberger Straße  
 Bau östliche Friedrich-Ebert-Straße
- 4** Inbetriebnahme der Straßenbahnbrücke  
 Umbau Straßenanschluss Lange Brücke  
 Baubeginn Landtag
- 5** Herstellung Platzflächen am Landtag  
 Fertigstellung Landtag  
 Anbindung Humboldtstraße

Über die Lange Brücke führen alle wichtigen Straßenbahn- und Buslinien. Der Knotenpunkt Breite Straße ist eine der meistbefahrenen Kreuzungen der Stadt. Daher muss der Umbau unter Aufrechterhaltung des bestehenden Straßen- und Tramverkehrs und unter Berücksichtigung der baubegleitenden archäologischen Grabungen in mehreren Schritten erfolgen.

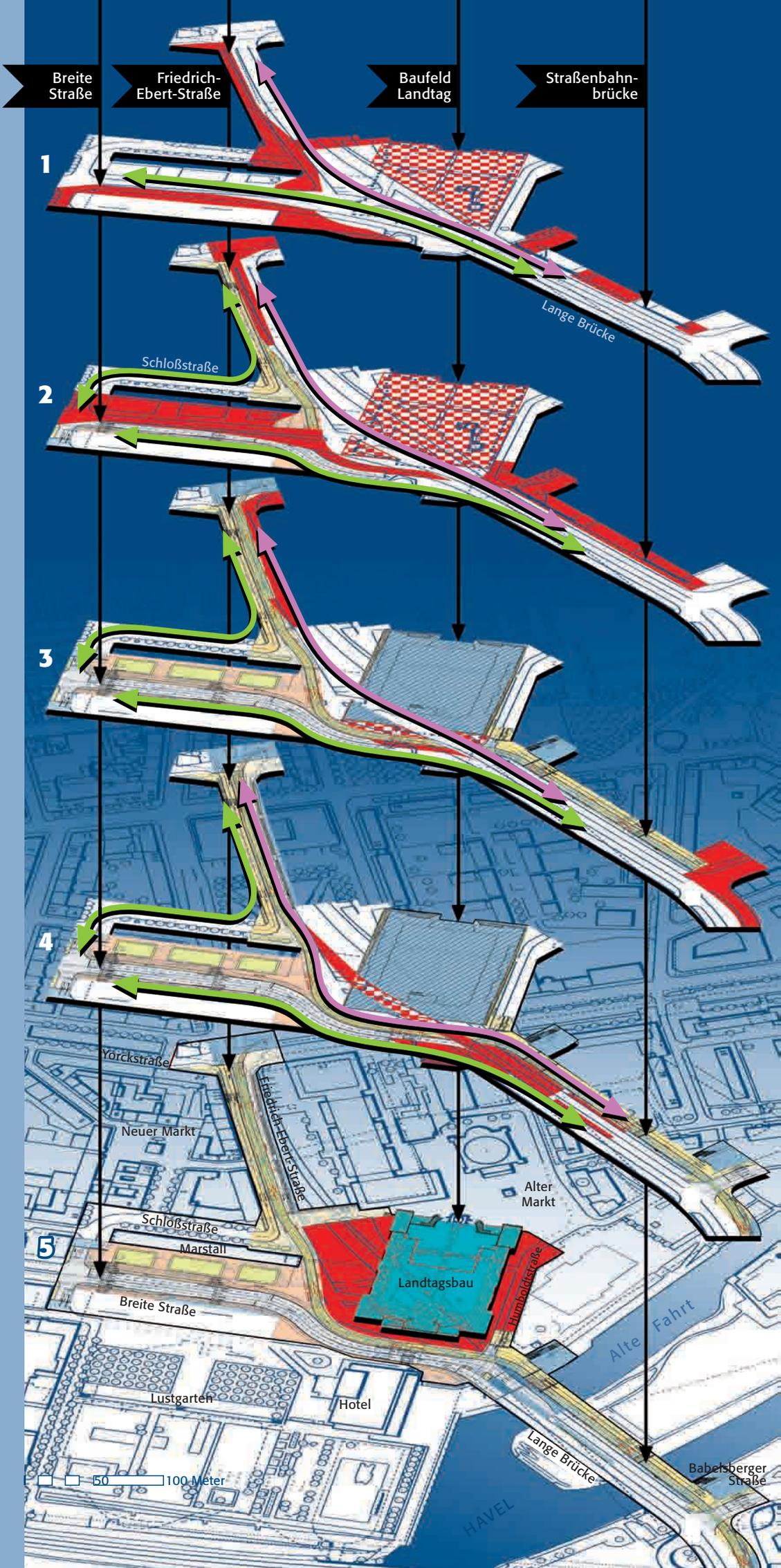
**Flächen**

-  Baustelle
-  Archäologische Grabung
-  Zustand nach dem Umbau

**Verkehrsbeziehungen**

-  Straßenbahn (ÖPNV)
-  Motorisierter Individualverkehr (MIV)

Logistikkonzept: Stadt + Verkehr, Terfort und Frommeyer + Kaufmann; Planung Verkehrsanlagen: Merkel Ingenieur Consult; Montage: A-ST Grafik



# Sprung über die Havel – Die Lange Brücke



Entwurfsidee

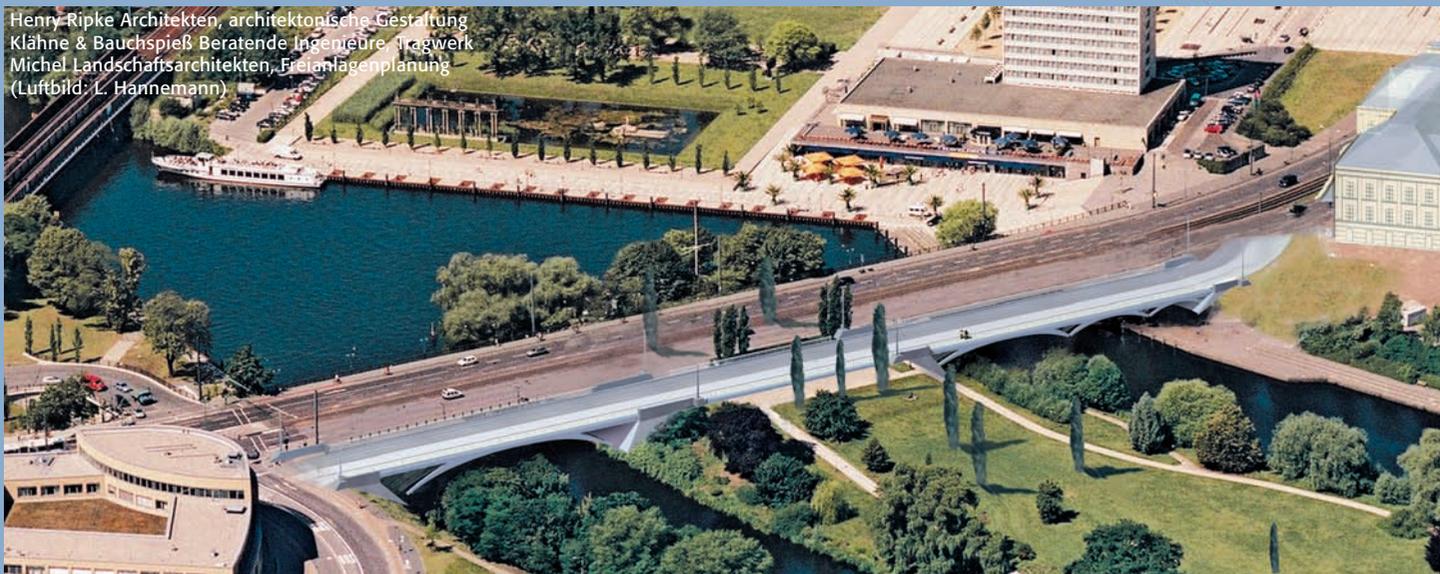


Neue Fahrt

Brückenneubau, Ansicht Nord

Alte Fahrt

Henry Ripke Architekten, architektonische Gestaltung  
Klähne & Bauchspieß Beratende Ingenieure, Tragwerk  
Michel Landschaftsarchitekten, Freianlagenplanung  
(Luftbild: L. Hännemann)



Nach Sprengung der alten Havelbrücke wurde Ende der 1950er Jahre eine neue Spannbetonbrücke gebaut, die aus zwei Brückenzügen über die Alte und Neue Fahrt besteht. Sie ist langfristig den Anforderungen an die heutige Verkehrsbelastung nicht gewachsen. Deswegen soll eine neue Straßenbahn- und Fußgängerbrücke parallel zur heutigen Brücke errichtet werden, die – ausgehend von dem Leitgedanken „Sprung über die Havel“ – aus einem großen Bogen über die Neue Fahrt und drei sich proportional verkleinernden Bögen über die Alte Fahrt besteht.

Die Inbetriebnahme des neuen Brückenzuges ist für 2009 vorgesehen. Die Erneuerung der bestehenden Brücke erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt; dann kann auch ein durchgehender Uferwanderweg auf der Stadtseite und auf der Freundschaftsinsel angelegt werden.



Lange Brücke  
Blick vom Hotel

# Ausblick

Die Potsdamer Mitte wird wesentliche Teile ihres historischen Stadtraumes wiedererhalten. Neben dem Landtagsneubau auf dem ehemaligen Schlossgrundstück, der Haveluferbebauung und der Neugliederung des Areals der heutigen Fachhochschule wird die Entwicklung des Stadtraumes zwischen Plantage und Neuem Markt ein weiterer Schwerpunkt sein. Hierfür wurden bereits notwendige Grundstücke erworben. Nach jahrelangem Leerstand des Brockschen Palais steht nun die Sanierung an. Die Verlagerung der Feuerwache ist für das Jahr 2012 vorgesehen. Nach dem Abriss des Rechenzentrums steht der Bebauung des Karrees nichts mehr im Wege.

Mit Umsetzung der Sanierungsziele werden insgesamt 100.000 qm neue Nutzfläche geschaffen. Acht Jahre nach Festsetzung des Sanierungsgebiets sind bereits 70 Prozent der Gebäude modernisiert. Dazu zählen das Studentenwohnheim an der Breiten Straße und das Kutschpferdestall-Ensemble.

## Entscheidende Beschlüsse der Potsdamer Stadtverordnetenversammlung:

- 24. Oktober 1990 – Beschluss zur behutsamen Wiederannäherung an den historischen Stadtgrundriss und -aufriss
- 6. Oktober 1999 – Beschluss über die förmliche Festlegung des Sanierungsgebietes „Potsdamer Mitte“ als Sanierungssatzung
- 24. Januar 2001 – Beschluss zur Wiederherstellung des Stadtkanals
- 7. November 2001 – Der Oberbürgermeister wird beauftragt, sich dafür einzusetzen, dass ein Landtagsneubau auf dem Alten Markt errichtet wird.
- 23. Januar 2002 – Beschluss zur Nutzung des wieder zu errichtenden Garnisonkirchturms als Versöhnungszentrum
- 2. Juni 2004 – Beschluss zur Errichtung einer Synagoge in Potsdam
- 3. Mai 2006 – Beschluss der Ergebnisse Planungswerkstatt „Potsdamer Mitte“
- 6. Juni 2007 – Beschluss zur Verkehrsführung in der Potsdamer Mitte
- 4. Juli 2007 – Satzungsbeschluss für den Bebauungsplan SAN-P 10 „Landtagsneubau“

## Entscheidende Beschlüsse des Landtages Brandenburg:

- 20. Mai 2005 – Beschluss „Landtagsneubau für Brandenburg-Berlin am Potsdamer Standort Alter Markt“

## Impressum

Herausgeberin: Landeshauptstadt Potsdam

vertreten durch: Sanierungsträger Potsdam  
Gesellschaft der behutsamen Stadterneuerung mbH  
im Unternehmensverbund PRO POTSDAM  
Geschäftsführung: Horst Müller-Zinsius, Erich Jesse  
Voltaireweg 4a, 14469 Potsdam  
www.ProPotsdam.de

Redaktion: Gesa Haan, Birgit Peseke  
Text: Atelier Borgelt + Jost  
Gestaltung/ Fotos: A-ST Grafik  
1. Auflage 2007: 8.000  
2. aktualisierte Auflage 2008: 8.000  
© November 2007

Die Herstellung dieser Broschüre wurde im Rahmen der „Städtebauförderung“ des Bundes und des Landes Brandenburg sowie der Landeshauptstadt Potsdam finanziert.

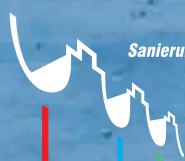
Titelseite: Archäologische Untersuchung 2007 (Archäologie Manufaktur GmbH);  
Alter Markt 2006; Straßenbahn Potsdam 2006; „Stehende Ringer“ der ehem.  
Kolonnade zwischen Marstall und Stadtschloss (Stiftung Preußische Schlösser  
und Gärten Berlin-Brandenburg); Rückseite: Originalgetreues Geländer  
des wiederhergestellten Stadtkanals in der Yorkstraße.



# Neuordnungskonzept Sanierungsgebiet „Potsdamer Mitte“



-  Planung/ Neubau Gebäude in historischer Stadtgestalt
-  Bestand Gebäude in historischer Stadtgestalt
-  historischer Stadtgrundriss/ Blockstruktur/ ehem. Stadtkanal
-  Neubauten nach 1945
-  Stadtgebiet/ Stadterweiterung 1722 bis 1753
-  bedeutende Gebäude
-  Abriss
-  Grünflächen Spielplatz
-  Plätze/ Freiflächen
-  Verkehrsflächen Durchgangs-/ Erschließungsverkehr/ Straßenbahn
-  historischer Stadtgrundriss/ Blockstruktur
-  erneuerte Grün-/ Freiflächen



*Sanierungsträger Potsdam*